

Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 2 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Schule & Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNE FRANK und wir

Anne Frank – Wer kennt nicht ihren Namen?

Anne Frank – 1929 in Frankfurt geboren, Jüdin, 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen umgekommen.

Anne Frank – verraten und getötet, aber durch ihr Tagebuch immer wieder in Erinnerung gerufen.

Das Tagebuch

In ihren Briefen an die imaginäre Freundin Kitty schreibt Anne Frank über das Untertauchen und das Zusammenleben im Versteck – über ihre Ängste, Hoffnungen und Träume. Diese Briefe sind erhalten geblieben. Sie wurden bis heute in 56 Sprachen übersetzt und über 25 millionenmal verkauft. 3000 Menschen besuchen pro Tag das Hinterhaus an der Prinsengracht in Amsterdam, in dem sich die Familien Frank, van Pels und Fritz Pfeffer vom 6. Juli 1942 bis zu ihrer Verhaftung am 4. August 1944 versteckten. Anne Frank tritt heraus aus der unvorstellbaren Menge von mindestens 6 Millionen umgebrachter Menschen. 6 Millionen Menschen, die alle eine eigene Geschichte hatten, die gelitten und gehofft haben. Und jeder Tod einer zuviel. Auch die Schwester von Anne Frank, Margot, hat in dieser schwierigen Zeit geschrieben. Ihre Texte mit ihren Gedanken sind verloren gegangen. Und so bleibt sie für uns – im Gegensatz zu Anne Frank – schemenhaft.

Anne Frank war eine ganz gewöhnliche Jugendliche – und doch auch ungemein mutig auf dem Weg zu sich selbst. Sie war eingesperrt auf einem Lebensraum von einigen Quadratmetern mit einem begrenzten Ausblick: einem Dachfenster mit einem Stück Himmel, einem Stück Kastanienbaum und manchmal einer vorbeiziehenden Wolke, einer Möwe. Zur Verfügung standen ihr



Fotografieren für Juden verboten! Aus der Zeit des Untertauchens gibt es keine Fotos von Anne Frank.

ein leeres Heft und ein Füller, um über die Ereignisse im Hinterhaus und über sich selbst nachzudenken. Durch ihre Briefe an die erfundene Freundin lässt sie uns an ihren Erfahrungen teilnehmen. Wir sind Kitty und damit ganz direkt angesprochen, auch jetzt noch nach 50 Jahren.

PESTALOZZIANUM

Infos
&
AKZENTE



Pestalozzianum Zürich
Schule & Museum

Stampfenbachstrasse 121
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-368 26 28
Telefax 01-368 26 11

Anne Frank und wir – Die Ausstellung im Stadthaus Zürich

24. November 1995 - 19. Januar 1996
Öffnungszeiten: Werktags 8 - 18 Uhr, zusätzlich Donnerstagabend.

Die Welt der Anne Frank wurde vor über 10 Jahren von der Anne Frank-Stiftung in Amsterdam als Wanderausstellung konzipiert und seither an vielen Orten in der ganzen Welt gezeigt.

Anne Franks Schicksal ist der rote Faden, der durch die Ereignisse vor und während des 2. Weltkrieges führt. Das Aufkommen des Nationalsozialismus, die zunehmende Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung der Juden, die Auswirkungen der nationalsozialistischen Ideologie auf die verschiedensten Bereiche des täglichen Lebens, auf Schule, Arbeitswelt und Alltag, werden mit Fotos und Texten dargestellt.

Und wie verhielt sich die Schweiz, die vom Krieg verschont blieb?

Das Stapferhaus Lenzburg hat sich der Aufgabe angenommen, den Bezug zur Schweiz und unsere Beteiligung an der Geschichte und am Schicksal von Tausenden von Menschen aufzuzeigen. „Braune“

Tendenzen, Antisemitismus, Anpassung, Zivilcourage und Menschlichkeit gab es selbstverständlich auch in der „neutralen“ Schweiz. „Anne Frank und wir“, 1994 erarbeitet, ergänzt das Kernstück der Ausstellung mit Geschichtsinstallationen zur damaligen schweizerischen Flüchtlingspolitik. Dabei kommen Politiker, Fluchtverhinderer und Fluchthelfer zu Wort. Zum Beispiel wagte eine Gruppe von 14jährigen Schülerinnen aus Rorschach, sich 1942 in einem Brief an den Bundesrat gegen die geschlossenen Grenzen und für die Aufnahme jüdischer Flüchtlinge einzusetzen. Daraufhin schaltete sich die Bundesanwaltschaft ein, „denn der Inhalt des Briefes ist geeignet, die Bevölkerung in Unruhe zu versetzen und die Sicherheit des Landes zu gefährden“. Die Mädchen wurden verhört und blieben mit dem Gefühl zurück, ein Unrecht begangen zu haben.

Fortbildungskurs für Lehrerinnen und Lehrer

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen ist ein vielfältiges Kursprogramm zusammengestellt worden. Es soll durch Ausstellungsbesichtigung, Informationsvermittlung, Gespräche und musikalische Begleitung verschiedene Möglich-

keiten der Auseinandersetzung mit dem Thema anbieten.

● *Ein Referat zur Zeitgeschichte:* Klara Obermüller, Redaktorin bei der *Weltwoche*, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Fragen von Faschismus, Anpassung und Widerstand. Sie versteht Geschichte als Herausforderung, uns auch mit der Gegenwart auseinanderzusetzen. Wie gehen wir mit der Vergangenheit um? Was können wir aus der Geschichte lernen? Wo haben wir versagt und wo versagen wir auch jetzt wieder? Was hat uns Anne Frank heute zu sagen?

● *Eine Führung durch die Ausstellung:* Beat Hächler, Historiker am Stapferhaus Lenzburg, hat die Ausstellungsergänzung für die Schweiz, den Teil „Anne Frank und wir“, entwickelt. Zusammen mit dem Projektmitarbeiter Michael Schneider führt er durch die Ausstellung und stellt zudem Medien und Unterrichtsmaterialien vor.

● *Eine Gesprächsrunde mit einem Zeitzeugen:* Anne Frank und Buddy Elias – zwei Biografien, zwei Schicksale. Buddy Elias ist der Cousin von Anne Frank. Beide wurden in Frankfurt geboren. 1929 liess sich die Familie Elias in Basel nieder, während die Familie Frank 1933 nach Amsterdam emigrierte. Eine Wahl, die schliesslich über Leben und Tod entschied. Buddy Elias berichtet aus persönlicher Sicht.

● *Die musikalische Begleitung:* Bittersüss ist die jiddische Musik. Die junge Schauspielerin Barbara Duss trägt einige Lieder vor, die in der Zeit des Zweiten Weltkrieges entstanden sind. Sie sind geprägt vom Wissen um den Untergang, sind voller Melancholie und enthalten trotz allem Hoffnung. „Sog nisch kejn mol, as du geist den letstn weg ...“ entstand zum Beispiel 1943 während des Aufstandes im Warschauer Ghetto. Vielleicht vermitteln sie etwas vom jüdischen Lebensgefühl, das auch im *Tagebuch der Anne Frank* mitschwingt.



Für Juden Verboten: Eine Tafel am Eingang eines holländischen Schwimmbades während der deutschen Besatzung untersagt Juden die Benutzung. (Bild: Gemeentearchief Rotterdam)

Ort: Stadthaus Zürich
Dauer: 1 Mittwochnachmittag
Zeit: 29. Nov. 95, 14 - 19 Uhr
Anmeldung mit Angabe der Kursnummer 945 201 an:
Pestalozzianum, Abt. Fort- und Weiterbildung, Postfach 3319, 8600 Dübendorf 1
Anmeldeschluss: 30. Oktober 1995

Führungen für Schulklassen der Oberstufe, der Mittel- und Berufsschule

Der Führung durch die Ausstellung mit ausgewählten Schwerpunkten geht ein kurzer Einführungsvideo voraus. Thematische Wünsche können berücksichtigt werden.

Dauer: 1 1/2 Stunden

Zeit: vom 27. November 1995 bis zum 19. Januar 1996, morgens und nachmittags

Anmeldung ab sofort an das Pestalozzianum: Tel. 01/368 45 87

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung, da mit vielen Anfragen gerechnet wird.

Ein Kostenbeitrag entfällt dank der grosszügigen Unterstützung der Landeskirchen und der Präsidialabteilung der Stadt Zürich.

Literatur aus erster Hand: Autor/innen aus Israel lesen in Schulklassen

Im Rahmen der Ausstellung konnten für die Lesungen zwei Autorinnen und ein Autor aus Israel eingeladen werden:

● Ruth Almog, 1936 geboren, wuchs in einer orthodoxen Familie auf, die aus Deutschland eingewandert war. Neben ihrer Arbeit als Redakteurin an der Tageszeitung *Ha'aretz* schreibt sie Romane, Erzählungen und Kinderbücher. In *Die Silberkugel* erzählt sie einfühlsam über eine Kindheit aus der Frühzeit des Staates Israel. Ins Deutsche übersetzt wurde auch *Der Riss*.

● Dorit Orgad wurde in Deutschland geboren und zählt heute zu den populärsten israelischen Schriftstel-

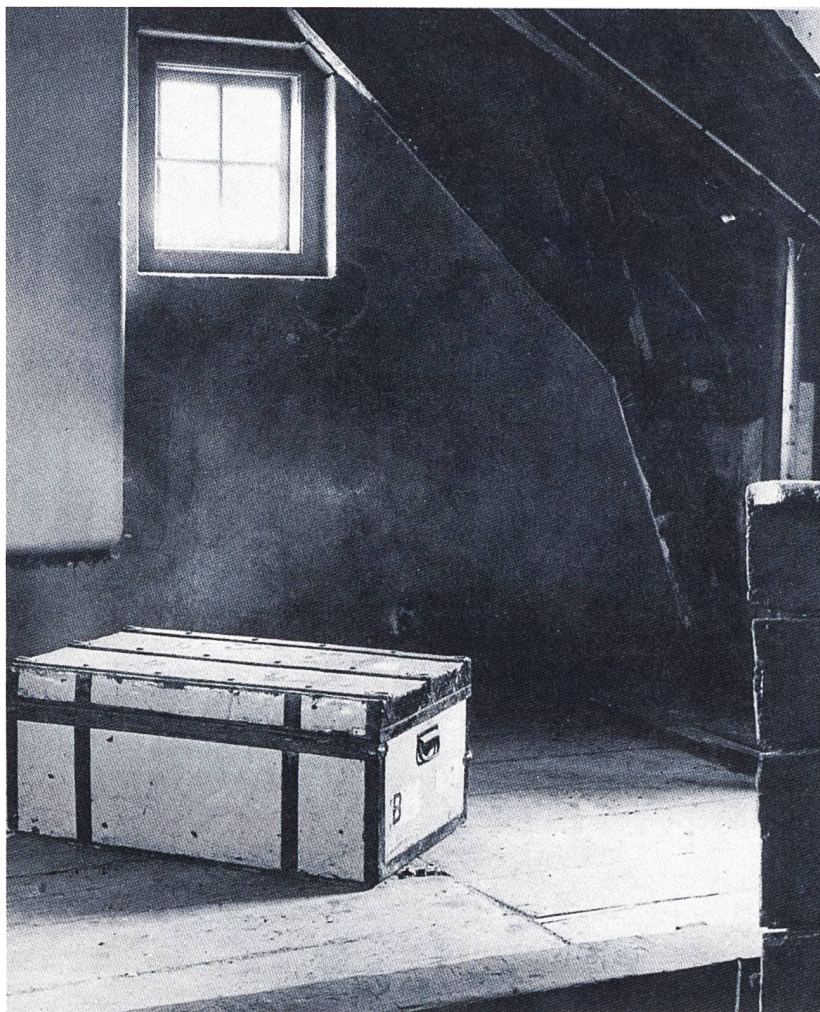
lerinnen. Bisher hat sie 25 Jugendbücher geschrieben, in denen sie sich vor allem mit historischen Themen sowie mit den zwischenmenschlichen Beziehungen von Juden und Nichtjuden befasst. Zum Beispiel: *Der Junge aus Sevilla*, *Der Spion aus der Wüste*, *Der andere Sohn*, *An einen neuen Ort*.

● Uri Orlev, lebte von 1939 bis 1941 im Warschauer Ghetto und wurde 1943 nach Bergen-Belsen deportiert. Im Alter von 14 Jahren kam er zusammen mit seinem jüngeren Bruder nach Palästina in den Kibbuz Ginegar. Erst mit 45 Jahren begann er auch für Kinder zu schreiben. Seine Geschichten erzählen vom Tod und vom Überleben, von Hunger, Verzweiflung und Heldentum und

von der Phantasie, die Angst besiegen kann. Zum Beispiel: *Das Tier in der Nacht*, *Die Insel in der Vogesstrasse*, *Das Sandspiel*, *Der Mann von der anderen Seite*, *Lydia*, *Königin von Palästina*.

Uri Orlev wird von Mirjam Morad, Literaturhaus Wien, als Übersetzerin begleitet.

● Ebenfalls in dieser Reihe liest Mirjam Pressler. Sie hat das *Tagebuch der Anne Frank* neu ins Deutsche übersetzt. In *Ich sehne mich so* hat sie die Lebensgeschichte von Anne Frank einfühlsam nachgezeichnet und ein lebendiges Bild von ihrer oft auch widersprüchlichen Persönlichkeit – von ihren Begabungen, Kämpfen und Träumen – entworfen.



Das Dachfenster im Versteck an der Prinsengracht in Amsterdam

Unterrichtsmaterialien für die Oberstufe

Anne Frank ist eine Identifikationsfigur für Jugendliche. Die Anne Frank-Ausstellung kann Ausgangspunkt sein, sich im Unterricht mit verschiedenen Fragestellungen auseinanderzusetzen: mit der Geschichte des 2. Weltkrieges, mit Faschismus, Antisemitismus, Rassismus, mit Anpassung und Widerstand etc. Ausgehend von Anne Franks Schicksal können (und müssen) Bezüge zu heute geschaffen werden.

Fachleute aus verschiedenen Bereichen des Pestalozzianums, des Katechetischen Instituts und der Jüdischen Schule treffen eine gezielte Auswahl von Materialien, die sich besonders für Jugendliche eignen, und stellen anhand eines exemplarischen Beispiels vor, wie das Thema mit Jugendlichen angegangen werden kann.

Die Broschüre wird zur Ausstellungseröffnung aufliegen und kann zum Preis von ca. Fr. 10.- über den Pestalozzianum Verlag, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich, bezogen werden.

Projektpaket für die Schule

Das Stapferhaus Lenzburg hat für Schulen ein Projektpaket mit Materialien zusammengestellt:

- Katalog zum Schweizer Teil der Ausstellung *Anne Frank und wir*
- Das Bilder- und Lesebuch *Anne Frank*, das von der Anne Frank-Stiftung in Amsterdam speziell für Jugendliche erarbeitet wurde.
- Das Video *Ein Buch voller Träume*, das auf dem Hintergrund von Anne Franks Leben auch auf aktuelle Fragen von Diskriminierung und Toleranz eingeht.
- Die *Anne Frank-Zeitung* (20 Exemplare), die über Anne Frank, ihre Zeit, über die Mechanismen von Diskriminierung und Rassismus

Anne Frank, Tagebucheintrag vom 15. Juli 1944:

„Das ist das Schwierige an dieser Zeit: Ideale, Träume, schöne Erwartungen kommen nicht auf, oder sie werden von der grauhaftesten Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört. Es ist ein Wunder, dass ich nicht alle Erwartungen aufgegeben habe, denn sie scheinen absurd und unausführbar. Trotzdem halte ich an ihnen fest, trotz allem, weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube.

Es ist mir nun mal unmöglich, alles auf der Basis von Tod, Elend und Verwirrung aufzubauen. Ich sehe, wie die Welt langsam immer mehr in eine Wüste verwandelt wird, ich höre den anrollenden Donner immer lauter, der auch uns töten wird, ich fühle das Leid von Millionen Menschen mit. Und doch, wenn ich zum Himmel schaue, denke ich, dass sich alles wieder zum Guten wenden wird, dass auch diese Härte aufhören wird, dass wieder Ruhe und Frieden in die Weltordnung kommen werden.“

und über Bezüge zur Schweiz berichtet.

- Poster *Freiheit*

Das Paket kann zum Gesamtpreis von Fr. 130.- bei der Fachstelle Schule & Museum bezogen werden.

Anfragen und weitere Informationen

Pestalozzianum Zürich
Fachstelle Schule & Museum
Renate Amuat
Postfach, 8035 Zürich
Tel. 01/368 26 28

Renate Amuat ■